

Inhalt

Priester sein heute

Aufgabe im Wandel?

Michael Jenitschonok

Ohrenmerk dem Wort-Wesen

Zum Namen der Forum-Initiative

Ingo Möller

Rückblick

„Das Wagnis Begegnung“ –

Forum-Himmelfahrts-Tagung in Stuttgart

Julia Kienitz

Irmgard Welker

Michael Jenitschonok

Offen gesagt

Aus der Redaktion des Magazins

Bärbel Thielemann

Gedanken-Gang

Alles ist nur Übergang

Karl-Heinz Sauer

Resonanz

Korrigendum

Fundstück

Gedanken-Spiel

Das Forum – eine Annäherung

Michael Jenitschonok

Forum aktuell

„Forum-Gemeindeabend“

Leipzig – Chemnitz – Dresden

12. – 14. September

Auflage dieser Ausgabe: 1000

Priester sein heute

Aufgabe im Wandel?

Michael Jenitschonok, Berlin

Wenn im Forum von Schwierigkeiten in einer Gemeinde berichtet wird, taucht irgendwann die Frage nach der Rolle und Aufgabe des Priesters auf.

Das Miteinander von Priester und Gemeinde war vor 100 Jahren sicher ein ganz anderes als heute: Einmal, weil sich die Christengemeinschaft in einer ganz anderen Situation befand, nämlich ihrer Gründung und „Leibbildung“. Die Priester waren Pioniere einer neuen Bewegung, und somit ein Stück weit Führer – auch wenn dieses Wort in Verruf geraten ist. Und dann ist der Mensch heute ein anderer als vor 100 Jahren, und dieses „Andere“ braucht andere Verhältnisse, auch im Miteinander.

Was bedeutet das für das Priester-Sein heute? Entstehen Konflikte vielleicht (auch) da, wo Priester und Mitglieder mit verschiedenen Priester-Bildern aus verschiedenen Zeiten „hantieren“? – Wenn wir auf die Erfahrungen aus 4 Jahren Forum blicken, dann wird zumindest deutlich: wie auch die Aufgabe des Priesters und das Zusammenwirken mit der Gemeinde heute verstanden werden mag und kann – in jedem Fall scheint ein Teil des heutigen oder zukünftigen Gemeindelebens zu sein, darüber miteinander ins Gespräch zu kommen.

Als Pfarrerssohn (ich bin geborener Eichler) habe ich zu Hause erleben können, dass ein Priester – möglicherweise entgegen der Erwartung mancher Mitglieder – vor allem eines ist: **ein Mensch**. Vielleicht gehört es heute zum Priester-Sein und zu unserer aller Aufgabe, diesen Menschen auf allen Ebenen in unser Priesterbild und das Priester-Sein zu integrieren – nicht als Entzauberung, sondern als bereichernde Ver-Wirklichung.

Ohrenmerk dem Wort-Wesen

Zum Namen der Forum-Initiative

Ingo Möller, Winterbach
(emeritierter Pfarrer)

Tausend Dank für diese zentrale Initiative, die wohl nicht unumkämpft bleibt! Zunächst zum Forum-Magazin **FM 01** (1/2023). Auch wenn es nur eine scheinbare Nebensache betrifft, das „Die“ vor der Christengemeinschaft fehlt. Das „Die“ wurde bewusst gesetzt als „Provokation“ im Sinne von J. Beuys: eines Wachrufens für die Stimme aus der „geistigen Welt“, damit sie gehört wird.¹ Die Christengemeinschaft ist ja in keiner Weise hier auf der Erde in der Welt gesichert! Sie ist umkämpft, schwer umkämpft und kann eines Tages als „Störung“ im Weltgeschehen „sang- und klanglos“ untergehen. Dagegen will ja das Forum sich einsetzen. Mit viel Enthusiasmus und Liebe zum Wesen dieser Christengemeinschaft habt Ihr begonnen, angeregt durch die Broschüre „Offen gesagt“. Dabei ist erstmal wichtig, dass jeder ein positives Verhältnis zu seinen „Anfangs-Fehlern“ findet und großes Vertrauen braucht, lernfähig zu bleiben, wie das auch in der Einleitung zur Himmelfahrtstagung in Stuttgart von Michael erlebbar war.

Mein „Hinweis“ zu Eurer Initiative, in der ich gern als Mitglied in der Christengemeinschaft und gleichzeitig emeritierter Priester mitarbeiten möchte, ist, ein besonderes „Ohren(m)werk“, nicht nur „Augen(m)werk“, auf das Wort-Wesen unserer Gemeinschaft zu legen/richten, denn daraus offenbart sich, ob es für uns eine Zukunft gibt. Deshalb mein Hinweis von Joseph Beuys an uns vom 30. März 1984, dem 59. Todestag von Rudolf Steiner, wo er folgendes zum Wesen des Christus in der heutigen Zeit gesagt hat:

„Niemand ist das Hereindrängen geistiger Kraft, also das sich Anbieten geistiger Hilfestellung für den Menschen so gewaltig gewesen wie in dieser Zeit. Aber ohne Erkenntnisschritte zu machen, wird man diese Kraft, die hineindrängen will, nicht aufnehmen können und in irdische Verhältnisse hineinbringen können. Denn diesmal geht es nicht wieder so, dass ein Gott dem Menschen hilft wie das durch dieses Mysterium von Golgatha war, sondern diesmal muss diese Auferstehung durch

¹ Anm. d. Red.:

Wir haben diese Anregung mit dieser Ausgabe aufgenommen und das „Die“ im Magazin-Untertitel eingefügt.

den Menschen selbst vollzogen werden. Der Kredit ist gegeben, d.h. nach diesem Kredit muss die Rückzahlung des Wechsels vom Menschen kommen...

Er muss gewisse Bewegungen vollziehen, gewisse Anstrengungen machen, um sich in Kontakt zu bringen mit sich selbst... zu seiner Schöpferkraft... Denn Selbstbestimmung kann nur ein freies Wesen ausführen. (...) Und nun vollzieht sich mit dem Menschen eine Metamorphose, mit der er sehr große Mühe hat. Ganz große Mühe. Sehr schwer fällt es dem Menschen, aus eigener Kraft diese Selbstbestimmung auch wirklich in Anwendung zu bringen. Es fällt ihm ungeheuer schwer. Er möchte viel lieber auch mal was geschenkt bekommen. Er kriegt aber nichts mehr, er kriegt nichts, gar nichts, von keinem Gott, von keinem Christus. Dennoch bietet sich diese Kraft an und will mit Gewalt hinein, aber unter der Voraussetzung, dass der Mensch sich selbst aufrafft.“

(Aus: Friedhelm Mennekes „Beuys zu Christus, eine Position im Gespräch“, S. 28/30)

Also kraftvolle „Vor-Sicht“ im Umgang mit dem „Wort-Wesen“ und Schweigen lernen hilft uns, alle traumatischen Entwicklungen in unseren Gemeinden zu verkraften, zu verwandeln.

Noch weiteres zur „Wort-Wahl“:

Forum ist ein lateinisches Wort aus dem alten römischen Rechts-Leben und weist auf die Vergangenheit hin: dem Forum Romanum, dem ich nicht angehören will, denn das alte römische rechtsleben ist inzwischen unzeitgemäß geworden, bedarf dringend einer keltischen Ergänzung wie „Frei-Raum“ oder „Neu-Raum“.

Magazin ist arabischen Ursprungs und bezieht sich zu stark auf das Wirtschaftsleben und das amerikanische „Revolver-Magazin“ der „Schnellschüsse“. Etwa: „Empfangs-Schrift für jedermannsch“, oder: „Kreative Schritte zum Neuwerten“

Den größten „Schmerzpunkt“ in der Christengemeinschaft erlebe ich im „Wechsel ohne Dauer“ oder Form-Erstarrungskräfte ohne genügend Formwechsel, Metamorphose. Dauer im Wechsel ist ein Ideal, dem Wesen der erneuerten Sakramente ähnlich. – Die Wort-Dauer des Sakramentes bedarf dem ständigen Wechsel-Bad ausgleichender Bewegungen aus den Polaritäten von „Altern“ und „Neu-werden“. Darin können wir uns alle immer wieder nur „einüben“ mit Mut zum Wagnis, ohne die Form zu verlieren.

Rückblick

„Das Wagnis Begegnung“ – zur Forum-Himmelfahrts-Tagung in Stuttgart (19. – 21. Mai)

Julia Kienitz, Überlingen:

Zum zweiten Mal konnte ich an einem Treffen des Forums, diesmal in der Gemeinde Stuttgart Mitte teilnehmen. Zum einen freute ich mich auf ein Wiedersehen mit den Menschen, die das Forum initiiert und über die letzten Jahre „gepflegt“ haben und zum anderen freute ich mich auch auf die Menschen aus den Stuttgarter Gemeinden, unserer alten Heimat!

So war ich doch etwas ernüchtert, als ich nur wenige „neue“ Gesichter in unserem Kreis erspähte. Es gebe kritische Stimmen zum Forum, so hörte ich, das hätte vielleicht doch manchen abgehalten zu kommen. Schade eigentlich...

Denn vielleicht wäre ja auch Kritik etwas „Willkommenes“ im Forum, wo wir im Grunde ja „nur“ üben im gemeinsamen Gespräch herauszufinden, was für Potenziale noch im

Gemeindeleben der Christen-gemeinschaft verborgen sind. Wo wir uns suchend und oft um Worte ringend bemühen zu erspüren, wo die Veränderungskräfte schlummern, die aus einer Kultusgemeinschaft auch eine noch stärkere soziale Gemeinschaft wachsen lassen könnten.

Und wie muss ein solches Spüren im Gespräch erübt werden? Welche Fähigkeiten brauchen wir, damit in Zukunft eine noch lebendigere Zusammenarbeit mit der Priesterschaft entstehen kann? Dass die Qualität der „Augenhöhe“ immer wieder neu gefunden wird?

Bei der Heimfahrt war ich erfüllt von vielfältigen Begegnungen und bereichernden Gesprächen, mit bekannten und unbekanntem Menschen aus verschiedenen Gemeinden und mit den anwesenden Priestern.

Und erfüllt von der Gewissheit, dass es noch viel Geduld und Üben braucht, um wirklich in eine konkrete und lebendige Verbindung zu kommen mit den Menschen, die mit mir zusammen Gemeinde bilden wollen.

Wie gut, dass es diese Treffen gibt!



Forum-Treffen in der Gemeinde Stuttgart Mitte; Eröffnungsrunde

Irmgard Welker, Gemeinde Neustadt a.d. W.:

Es hat sich gelohnt, der Weg zum Forum durch das Stuttgarter Strassenlabyrinth, und beeindruckt und ermutigt fuhr ich wieder nach Hause. Dank Michael Jenitschonoks einleitenden Worten und dem Wünscheladen-Lied (*„Der Laden“ von Gerhard Schöne – Anm. d. Red.*) war sogleich der Raum geschaffen für offenen Gedanken- und Erfahrungsaustausch, das Ganze eingebettet in kultischen Tagesabschluss und die Menschenweihehandlung in der Weite des Kirchenraums der Gemeinde Stuttgart-Mitte.

Wir waren eine bunte Runde, allen gemeinsam aber die Christengemeinschaft als Herzensanliegen, und eine Menge Fragen zu ihrer Struktur und Rechtsleben, dem Miteinander im Gemeindeleben, dem Selbstverständnis der Priesterschaft, und, ahnend-tastend, der Blick auf Mögliches, Zukünftiges.

Ich erlebte das Forum als Übungs- und Erfahrungsraum, in dem, im Bild gesprochen, anlehnend an das Gedicht vom Käfer in der Ackerfurche und dem Adler in den Lüften, auch ein Spatz zwitschern oder eine Nachtigall singen kann.

Und, das haben wir versäumt, nachträglich noch einen großen Dank an Julia Kienitz für die leibliche Rundumversorgung und den Arbeitseinsatz im Vorfeld.

Michael Jenitschonok, Berlin:

In Stuttgart trafen sich 20 bis 25 Menschen in teilweise wechselnder Besetzung: Menschen aus Stuttgart, Überlingen, Göttingen, Berlin, Benefeld, Winterbach, Wuppertal, Wangen, Offenburg..., eine Pfarrerin der Gemeinde Stuttgart-Mitte, zwei Pfarrer aus Nachbargemeinden und der Lenker der Region.

Wie beglückend ist es, wenn die Begegnung doch gewagt wird: wenn plötzlich – für Augenblicke – die Menschen aus jeglicher „Deckung“ ihrer Rolle oder Funktion treten, und einen freien, neuen Moment des Miteinander (er)leben!

Vorurteile dem Forum gegenüber gibt es auch – vor allem dort, wo man das Forum selbst nicht persönlich kennt. Die Tagung in Stuttgart konnte vielleicht erlebbar machen, dass das Forum im Grunde doch eine Art Friedensbewegung sein will, welche die Begegnung von Mensch zu Mensch in der Christengemeinschaft fördern möchte.

Der Laden

Gerhard Schöne

War es Traum oder wirklich,
Als ich in dieser Stadt
Irgendwo in Gedanken einen Laden betrat?

Hinterm Tisch dieser Händler
Wirkte irgendwie fremd.
Verbarg mühsam zwei Flügel unterm
lichtweißen Hemd.

Das Regal war bis unter die Decke
Voll mit Tüten und Schachteln gestellt.
Doch im Dämmerlicht konnt ich nicht sehen,
Was die eine um die andre enthält.

Nun, ich fragte den Händler:
"Was verkaufen Sie hier?"
"Alles was Sie sich wünschen,
alles gibt es bei mir.

Das, wonach Sie sich sehnen,
Was Sie froh machen kann,
Was Sie schon nicht mehr hofften,
alles biete ich an."

Oh, wie hab ich mich da vor dem Händler
Mit dem Wunscheaufsagen beeilt:
"Sie, ich möchte das Schweigen der Waffen
Und die Brötchen viel besser verteilt.

Mehr Verstand in die Köpfe,
Aus den Augen die Gier,
Eltern Zeit für die Kinder,
Achtung vor jedem Tier.

Helle Zimmer für alle,
Arbeit je nach Talent."
Als ich Luft holen wollte, sprach er:
"Kleinen Moment!

Sicher haben Sie mich falsch verstanden,
Wie ich hör, wolln Sie Früchte von mir,
Ach nein, nein, ich verkauf keine Früchte,
Nur die Samen dafür."

Natürlich – aller Anfang ist schwer. Manches Wort kommt schief heraus. Offenheit kann auch verletzen. Wir sind eben: Anfänger. Das Potenzial, das Zukünftige einer Sache, zeigt sich unter Umständen weniger in den Ergebnissen gegenwärtigen Handelns, sondern in dem *Bemühen*, überhaupt ins Handeln zu kommen.

Offen gesagt

Aus der Redaktion des Magazins

Bärbel Thielemann, Benefeld

Nun gibt es das überregionale „Forum für die Christengemeinschaft“ seit fast 4 Jahren. Einige Menschen, darunter auch ich, halten diese Mitglieder-Initiative am Laufen, nannten sich zunächst Organisationskreis, später versuchsweise Verantwortungskreis - beide Bezeichnungen stellen uns nicht ganz zufrieden. Als Organisator trägt man zwar Verantwortung. Dies ist aber nicht so zu verstehen, als fühlten wir uns verantwortlich für das, was einzelne Menschen sagen, meinen oder auch im Magazin veröffentlichen. Das ist die Theorie. – Im Praktischen merken wir, dass es sich dabei um eine ständige Gratwanderung handelt.

Dazu ein Beispiel:

Wer für dieses Magazin etwas schreibt, wird verständlicherweise davon ausgehen, dass der Beitrag auch gedruckt wird. Wir haben diese Möglichkeit ja mehrfach angeboten. Nun zeigt sich, dass uns das als Herausgeber manchmal in eine schwierige Situation bringt. Geht der Verfasser eines Artikels z. B. über eine (grundsätzlich berechnete) kritische Haltung zu einzelnen Problemen hinaus, etwa mit aggressiven Formulierungen, Schuldzuweisungen usw. – was sollen wir tun – trotzdem veröffentlichen? In so einem Fall entscheiden wir uns dagegen. Texte werden nicht immer sehr genau gelesen. Es besteht die Gefahr, dass die persönliche Meinung des jeweiligen Verfassers verwechselt wird mit der Haltung, um die wir uns als Initiatoren bzw. Pfleger des Forumsgedankens bemühen.

Wer sich kritisch äußert, soll keinesfalls mundtot gemacht werden. Es ist uns wichtig, dass über belastende Erlebnisse gesprochen wird. Wir nehmen Anteil an allem, was als leidvoll erlebt wird. Das Forum ist aber kein Meckerverein, sondern auf der Suche nach einem friedlichen, wohlwollenden Miteinander, besonders auch im Konfliktfall.

Vor allem in den Gesprächsrunden kann das Forum – bestenfalls – helfen die Unzufriedenheit mit dem Erlebten möglichst objektiv einzuordnen: Sind Unzulänglichkeiten im System als Ursache erkennbar, oder handelt es sich um persönliche Schwierigkeiten zwischen Menschen?

Um es nochmal ganz klar zu sagen: Wir wollen keinen Krawall, sondern der Christengemeinschaft dienen. Die Ichbezogenheit mal zurückstellen – geht das?

Gedanken-Gang

Alles ist nur Übergang

Karl-Heinz Sauer, Göttingen

Spricht eine Person in die Grundstimmung einer Gruppe, hören zunächst alle, die am Gespräch teilnehmen wollen jede/r für sich interessiert zu – hindurch, suchend, was da gemeint sein könnte.

Zugleich spürt sie/er, welche inneren Reaktionen geschehen: wahrnehmend, begleitend, . . . eine PAUSE kann entstehen.

Jede/r bemüht sich in die Bedeutung hinein, hindurchzulauschen:

Konzentrierte **STILLE** öffnet einen Zwischenraum...
...für ein Sehnen, ein Wollen, dass einem Geschenk gleich empfangen und anerkannt sein will, werden will.

DIALOG ALS ICH-IMPULS

DER DIALOG-IMPULS BRAUCHT:

**FORM UND ERNEUERUNG,
SICHERHEIT UND VERTRAUEN.**

DIE QUALITÄT DES AUGENBLICKS
IST ENTSCHEIDEND.

DAS INTERESSE AM ANDEREN,
AM WOLLEN DES ANDEREN, ÄNDERT ALLES.

SCHWEBENDE PRÄSENZ
NACH INNEN UND NACH AUSSEN
HALTEN KÖNNEN, . . . DRANBLEIBEN!

BEZIEHUNG SCHAFFEN:
DURCH BINDUNG
POLARITÄTEN AUSBALANCIEREN

DAS FORUM ALS ERMÖGLICHUNGSRaum:

SICHERHEIT durch ANWESENHEIT

VERTRAUEN durch PRÄSENZ

ENTWICKLUNG durch KREATIVITÄT

ENTFALTUNG durch DISZIPLIN

GRUNDHALTUNG:

ENTSPANNT VERBUNDEN ANERKANNT

BEFREIT BEGLÜCKT

Resonanz

Artikel vorheriger Ausgaben online nachlesen:

<https://forum-cg.de/schriften>

Zu „Nachwort zum Austritt aus der Christengemeinschaft“ (FM 01, S. 5, „Offen gesagt“)

Ingo Möller, Pfr. i. R., Winterbach

Kein Problem mit Aus-tritt/Ein-tritt. Rechtsakte sind äußere Verträge, die immer lösbar sind, wenn vereinbarte schriftliche Regeln nicht eingehalten werden. Das hat aber offensichtlich nicht stattgefunden. Mut zu Fehler-Machen, zu Irren, gilt für jeder-mensch, auch für alle „Berufenen“, Experten, Kompetenten, Alles-Könnner. Wer den Mut hat in das Reich der Ideen zu dringen, läuft Gefahr, zu irren. Wer zu feige ist, zu irren, kann keine Wahrheit finden. Ein Irrtum, der dem Geist entspringt, ist mehr wert als eine Wahrheit, die der Platttheit entstammt.

Jeder Mensch hat eine Privat-Sphäre, die dem Schweige-Gebot unterliegt. Wer diese verletzt, macht sich schuldig und übt Macht aus. Dafür hat er die Folgen zu tragen. Die geistige Welt allein hat das Recht, einen Schuldigen zum Schicksalsausgleich zu bewegen. Wer andere anzeigt, ist genauso übergreifend wie der, der Macht auf andere ausübt. Hier hilft nur der unverbrüchliche Heilungswille in der eigenen Seele.

Korrigendum

Zu „Nachwort zum Austritt aus der Christengemeinschaft“ (anonym), FM 01, S. 5

Durch einen Übertragungsfehler ging der letzte Abschnitt des Artikels verloren. Nach dem Satz „Und das heute, 100 Jahre nach der Gründung!“ fehlte Folgendes:

Dieser Missstand könnte durchaus behoben werden durch qualifizierte Fortbildungen, wie sie zum Beispiel bei der Deutschen Gesellschaft für Pastoralpsychologie angeboten werden (www.pastoralpsychologie.de).

Ich weiß aber auch aus eigener Erfahrung, dass alles, was auch nur entfernt nach Psychoanalyse „riecht“, vehement abgelehnt wird und man stattdessen lieber im eigenen Sud köchelt.

Diese Einstellung hat meiner Meinung nach weder eine Daseinsberechtigung noch in irgendeiner Weise eine Zukunft.

Fundstück

Das Leben als wichtigster Lehrer

Rudolf Steiner

Wer höhere Erkenntnis sucht, muss sie in sich erzeugen. Er muss sie selbst seiner Seele einflößen. Das kann man nicht im Studium. Das kann man nur durch das Leben.

gefunden von Joachim Neumann-Heyme

(Aus: Rudolf Steiner, „Der Pfad der Erkenntnis“ – GA 10)

Der Priester

Eduard Král

„Der zum Priesteramt Berufene soll nichts anderes unter seinen Mitmenschen beanspruchen, als ein lebendig wirkendes Symbol zu sein, das auf die wahre und umfassende Menschenbestimmung hindeutet. – Er ist berufen, urbildlich voraus-zuleben und im Kultushandeln sichtbar zu machen, was Ziel aller Menschenwerdung sein sollte: Brückenbauer zwischen den Welten.“

gefunden von Michael Jenitschonok

(Aus: Notizen E. Král, in: Das Werden einer Christengemeinschaft, Zum 70-jährigen Bestehen der Christengemeinschaft Österreich, Wien 1997, S. 57.)


Im Recht sein

frei zitiert nach Juli Zeh

Wirklich böse Menschen sind sehr selten.

Viel gefährlicher sind die, die überzeugt sind, im Recht zu sein. Davon gibt es unendlich viele. Die Auswirkungen sind verheerend.

gefunden von Bärbel Thielemann



Begegnung
und
Gespräch

Menschen aus dem Forum treffen

Sie suchen eine persönliche Begegnung im näheren Lebensumfeld, vielleicht sogar in Ihrer Gemeinde? Dann können Sie Ihre Kontaktdaten an i.stams@web.de senden und wir versuchen, direkte Gesprächsmöglichkeiten aus dem Kreis der Forumsinteressenten zu vermitteln.

Gedanken-Spiel

Das Forum – eine Annäherung

Michael Jenitschonok, Berlin

Was ist das denn, das „Forum“?

Das Forum... gute Frage! Da bin ich selbst gespannt.

Bitte? Aber du hast doch das Forum gegründet...!

Habe ich das? Ich habe in einem Artikel in den „Mitteilungen“ nach Menschen gefragt, die von ähnlichen Fragen zur Christengemeinschaft bewegt sind wie ich. Ich habe vorgeschlagen, sich zu treffen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Um sich verabreden zu können, habe ich die Einrichtung eines E-Mail-Verteilers angeboten.

Und dann?

Dann haben mir Menschen geschrieben. Immer wieder. Irgendwie fühlten sie sich von der Idee angesprochen. Wir haben uns getroffen – in unseren Gemeinden.

Ich hatte das Gefühl, da liegt was in der Luft. Das sprach sich für mich in vielen Erlebnissen, Begegnungen und auch Artikeln in den Mitteilungen aus. – Da ist irgendwas. Da will etwas zwischen uns in den Gemeinden und in der Christengemeinschaft im Miteinander werden.

Ich bin Einer unter Anderen in der Christengemeinschaft, die dieses Empfinden teilen. Bärbel Thielemann – ich kannte sie bis dahin nicht – hatte zur selben Zeit den gleichen Gedanken und hatte einen ganz ähnlichen Artikel in den Mitteilungen eingereicht. Ich war nur ein bisschen schneller.

Ich bin kein Urheber. Ich habe mir nichts ausgedacht – hoffe ich. Ich habe nur nach etwas gegriffen – zusammen mit Anderen – das in der Christengemeinschaft lebt.

Hm. Und was macht ihr da im Forum?

Wir befühlen dieses „Etwas“ immer wieder. Wir versuchen dem, was in der Luft liegt, uns irgendwie anzunähern. Das ist nicht so leicht; es ist oft sehr flüchtig. Es ist schwer, etwas zu finden, wenn man nicht genau weiß, wonach man sucht.

Also habt ihr keinen Plan? Im Ernst? Wo soll das denn hinführen? Ich meine: was treibt euch denn dann an? Ihr trefft euch schon 4(!) Jahre und habt immer noch *keinen Plan*?!?

Ja. Und Nein. – Neulich hielt uns in einer Forums-

runde ein Lenker ein Morgenstern-Zitat vor: „Wer vom Ziel nicht weiß, kann den Weg nicht haben.“

Vielleicht gehört das schon zu dem, was in Zukunft in der Christengemeinschaft mehr Raum haben möchte: keinen Plan zu haben, zumindest nicht sofort. Sich zurückzunehmen, jedenfalls einen Moment. Es nicht zu wissen, jedenfalls nicht gleich.

Also rein ins Chaos, oder mindestens in die Willkür?

Vielleicht fühlt es sich im ersten Moment so an. Vielleicht muss man auch ein Stück Chaos ertragen. Aber dann – dann kann vielleicht etwas Neues entstehen. Etwas, an das man vorher nicht gedacht hat. Das in den bisherigen Plänen nicht vorgesehen war. Vielleicht auch etwas, das sich nur traut, in diese Stille, in dieses „Nicht-Wissen“ einzutreten.

Ich glaube, das ist etwas sehr Zartes, etwas sehr Leises, was da bei der Christengemeinschaft anklopft. Ich glaube das braucht sehr weite und offene Arme. Es braucht sehr achtsam tastende Hände – Hände, die nicht drücken, sondern die nur fühlen – ganz vorsichtig – die entdecken, die nur entdecken wollen, und die nicht so sehr berühren, sondern die vielmehr berührt werden wollen.

Und das klopft bei der Christengemeinschaft an?

Wer weiß – vielleicht ist es ja auch die Christengemeinschaft selbst, die da so zart bei uns anklopft. Das Anklopfen findet ja im Menschen statt.

Was denkst du denn, was da genau anklopft?

Die Wendezeit in der DDR hat in mir als Jugendlerner, der ich damals war, tiefe Eindrücke hinterlassen. Damals hat auch etwas angeklopft. Ich erinnere mich an den Ausspruch des Schriftstellers Stefan Heym in einer glühenden Rede, dass wir dabei wären, den aufrechten Gang zu erlernen – also die Geste und Bestimmung des Menschen. Damals entstand auch ein Forum: das „Neue Forum“.

Doch bald kam Helmut Kohl mit der D-Mark im Koffer. Da war „der Spuk“ schnell vorbei.

Ich glaube, der Mensch klopft überall an. Immer wieder. Wir sind nie fertig damit.

Ja, ich denke, im Grunde ist es der Mensch, der da bei uns anklopft. Und um den zu verstehen, da braucht es meiner Ansicht nach keinen „Experten“. – Jeder Einzelne ist ein Experte dafür – qua Schöpfung – ein Experte für den Menschen und den aufrechten Gang.

REICH MIR DIE HAND!
WIR SIND DAS BAND,
DIE BRÜCKE, DER BOGEN,
ZWISCHEN UNTEN UND OBEN.

Aus: „Die Antwort der Engel“ von Gitta Mallasz

Aktuelle Termine unter: www.forum-cg.de/termine

Gemeinsam ein Forum bilden: „Forum-Gemeindeabend“

Wir freuen uns über diese neue Begegnungsreihe und laden Sie herzlich ein dabei zu sein!

Im Mittelpunkt dieser Abende steht – neben dem gegenseitigen Kennenlernen – die zentrale Frage des Forums:

Wie geht es dem **Menschen** als Mitglied, wie als Priester in der einzelnen Gemeinde und der Gesamtbewegung in seiner heutigen Form? – Was kann aus diesem Erleben für unser zukünftiges Miteinander in der Christengemeinschaft gewonnen werden?

Dienstag, 12.9., 19:00 Uhr: Leipzig
Mittwoch, 13.9., 17:00 Uhr: Chemnitz
Donnerstag, 14.9., 19:00 Uhr: Dresden

In jeder Gemeinde feiern wir am nächsten Morgen **9:00 Uhr** gemeinsam die **Menschenweihehandlung**. Nach- und Ausklang am Frühstückstisch...

Fall Sie eine Unterkunft benötigen können Sie sich gern an uns wenden.

Forum-Sprechstunde

mittwochs, 20:15 – 21:00 Uhr

per Video oder Telefon

Bitte melden Sie sich bei Interesse an.

Videotreffen

Das Forum unkompliziert kennenlernen und sich über weite Entfernungen hinweg austauschen – einmal monatlich per Videotreffen (ca. 90 min):

(August: Sommerpause)

Sonntag, 3. September, 19:00 Uhr

Samstag, 7. Oktober, 19:00 Uhr

Samstag, 11. November, 19:00 Uhr

Sonntag, 3. Dezember, 19:00 Uhr

Den Link dazu erhalten Sie automatisch, wenn Sie in unserem Verteiler eingetragen sind. Alternativ können Sie ihn per E-Mail anfordern unter info@forum-cg.de.

Der Verantwortungskreis

Der Verantwortungskreis des Forums übernimmt keine Verantwortung für Andere. Das Forum ist keine Organisation, sondern ein freies Miteinander von Menschen, die eigenverantwortlich handeln.

Der Verantwortungskreis, zu dem auch die Initiatoren des Forums gehören, ist ein Kreis von Menschen, die sich regelmäßig treffen und sich dafür verantwortlich fühlen, dass immer wieder ein Forum in der Christengemeinschaft gebildet wird.

Zu diesem Kreis gehören momentan:
Bärbel Thielemann, Michael Jenitschonok,
Karl-Heinz Sauer und Christoph Küchel.

Im „Hintergrund“ helfen diesem Kreis:
Malan Gräffe und Ingeborg Stams.

Impressum